

### Bezug-Preis

Der Hauptpreis über den im Stadtteil und den Vororten erschienenen Ausgaben abgezahlt; vorzüglichlich A. 4.50, bei gewöhnlicher täglicher Schriftleitung ins Land A. 3.50. Durch die Post bezogen im Deutschen und Cellerischen: vorzüglichlich A. 6. — Werde täglich freigehandelt ins Ausland: monatlich A. 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags um 8 Uhr.

### Redaktion und Expedition:

Johannstraße 8.

Die Expedition ist Wochentags ausserbrochen geöffnet von 6 bis 8 Uhr und 7 Uhr.

**Filiale:**  
Alfred Hahn vorne, C. Niemann's Contin.  
Untermarktstraße 3 (Bismarck).  
Paulus Höhle,  
Glockenstraße 1a, part. und Königstraße 1.

### Abend-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt

## und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Donnerstag den 26. April 1900.

No 210.

### Politische Tageschau.

Leipzig, 26. April.

Die Budgetcommission des Reichstags hat gestern die Generaldiskussion der Flottenvorlage, der sie vor gestern mehrere Tage gewidmet, zu Ende geführt. Heute Vormittag begann die Einzelberatung. Aber auch diese soll, wie schon berichtet, bindende Beschlüsse nicht zeitigen, sondern nur die Grundlage für die wahrcheinlich auch weiter „unverbindliche“ Durchsprengung der „Dedungfrage“ bilden. Es wird sich heute, spätestens morgen zeigen, ob das Centrum bei einer Taktik beharrt, Beratung zu fordern, ohne zu sagen, was es für Auslagen bewilligen will. Vorläufig ist der Abgeordnete Müller-Hulta § 1, der den Umfang der Flottenberatung begrenzt, wieder einmal „abgenommen“ gestellt und zwar, ob es nicht anständig sei, die Gesetzgeber am sechs statt aus acht Stimmen zu zusammensetzen, zweitens, ob es nötig sei, für die Schlachtkreise auch die Aufklärungskreuzer zu vermeiden, endlich: warum die Materialreserve der Flotte gelegentlich festgelegt werden sollte. Die geführte Debatte gehaltene Bemerkungen über das Schiff der Vorlage nach seiner Richtung, und es ist eine Fatale, wenn Herr Richter in seiner Zeitung der Beratung, der er angewandt, die bestimmte Erwartung entnommen zu haben vorgibt, die Verhandlungen der Commission dürften also „noch sehr“ in die Länge ziehen und es sei wenig wahrscheinlich, daß der Entwurf vor Pfingsten, d. h. binnen etwa vier bis fünf Wochen, noch an das Plenum gelange. Nicht weiter als durchsetzte Flottenberatung ist es aus, wenn Herr Richter gefunden haben will, vorzugsweise von Seiten der conservativen und demokratischen Partei seine vielen Gründe gegen die Flottenvorlage überaupt vorgebracht worden und im Gange mehr Gelegenheiten als in irgend einer früheren Sitzung des Plenums oder der Commission. Die Wahrheit ist, daß die konservativen keinen der zweifelhaften Flottenfreude, die sich in ihren Reihen befanden, zum Worte ließen und daß die nationalliberalen Redner ohne Ausnahme die übertriebenen landwirtschaftlichen und sonstigen Bedenken auf das rechte Maß zurückführten. Nach der positiven, nicht nach der negativen Seite gingen die nationalliberalen Commissionsmitglieder voran, allerdings auch in der Berichtigung der von oben her geäußerten Bemerkungen der Flottenberatung. Gestern kann nicht Wunder nehmen, daß es auch die nationalliberalen Presse gewesen ist, die seit am nachdrücklichsten vor einer solchen Propagandamethode gewarnt hat und zwar, wie die Abgeordneten der Partei, im Interesse der Beratung. Nicht nur Abg. Haase und — besonders entschieden — der Abg. Hölle traten den ungeheuerlichen Zünderungen der Verabschaffung der Flottenberatung, die die Vorlage verurteilten, entgegen, auch der sehr agrarische Abgeordnete Graf Orla gelangte zu dem Ergebnis, daß der Arbeitersmann auf dem Lande ein Hindernis für diese Vorlage nicht bilben könne. Auch bei Erörterung der vom Centrum gestellten Frage, ob die Regierungen im Interesse der Landwirtschaft für eine ungewöhnliche Erhöhung des Schatzes bei den häufigen Handelsverträgen energisch einzutreten gedachten, auch bei diesem, in diesem Zusammenhang höchst delicaten Thema befürchtete sich der Abgeordnete Haase darauf, daß übermäßig diplomatische anfängliche Verhalten des Staatssekretärs Frey v. Thielmann zu bedauern. Schon die Vertretung des Bundesrates durch nur einen einzigen

Bamberg war ein Fehler. Denfalls rechtfertigten die Ausflüsse nicht nur der Nationalliberalen, sondern auch die der conservativen Redner in keiner Weise, wie von den Herren Sebel und Richter wieder aufgewürzte Verhältnisse, die Größe der landwirtschaftlichen Fölle sei im Hinblick auf die Deckung ausgesetzt worden. Richter bezog sich dabei wieder auf Herrn Sonnenburg, der in einem Fall, wegen der Flotte eine Verminderung der Einnahmen aus den Getreidezöllen anzufordern, schon vor Monaten im Reichstage vor Herrn v. Miquel in seiner Unsonnigkeit gründlich abwehrt worden ist. Der Zweck einer Staatszolländerung ist gerade die entgegengesetzte: die Einfuhr ausländischer Waren soll möglichst eingeschränkt und damit natürlich auch das finanzielle Ergebnis des Zolls bestmöglich herabgedrückt werden. Im Ganzen war die Debatte eine gescheiterte. Herr Müller-Hulta, der überhaupt vielfach mehr fragt zu haben scheint, als er sagen will, erwies dem Abgeordneten Richter den Gefallen, den Satz zu münzen: „die ganze Calamität der Landwirtschaft ist die Folge der industriellen Zollpolitik von 1879“. Dass in jedem Jahr auch die landwirtschaftliche Schatzpolizei einzog und die die Nachfrage der höheren Feste — die nach Herrn Müller die traurige Lage der Landwirtschaft verschulden — mehr als ausgleich, scheinbar dem Centrumabgeordneten erst später eingefallen zu sein. Bekanntlich ist die Zollzusammensetzung von 1879 mit dem Centrum gemacht worden. Bezeichnender ist der von Herrn Richter gleichfalls beginnend aufgegriffene Ausspruch des Abg. Müller-Hulta, die Sammlungspolitik sei seit gegen das Centrum geführt worden. Unseres Wissens ist diese Politik überhaupt auch nicht geführt, sondern es ist über sie nur, wie das der politischen Mode entspricht, viel geredet und geschwärzt worden.

Von der „Deutschen Tageszeit“ ist es schon getadelt worden, daß der Reichsbanspräsident Dr. Koch zusammen mit Vertretern der Reichsfinanz eine Sammlung für die hungernden Inder emporzog; daß ein solcher Schritt sehr aufwändig und sehr mit dem Gefühl eines deutschen Volkes darf in Widerspruch, weil den Engländern ihre Selbstverschuldeten Schuldigkeiten in Indien entdeckt; wäre dieser Schritt vollendet nicht ohne die Gewinnung der Reichssteuerung geben, so müßte er in heutiger Zeit die größte Widerfung in England erfahren. — Eine Widerfung liegt denn auch bereits im „Daily Telegraph“ vor, der die Pläne des Dr. Koch auf die Initiative des Kaisers und auf den Wunsch zurückführt, mit England auf wirtschaftlich freundlichem Fuße zu stehen. Eine solche Interpretation eines solchen menschenfreundlichen Gesetzes ist vor der Hand durch Erfahrungen nicht im Mindesten begründet. Es ist auch unseres Erachtens vor etwa zwei Jahren, als in England Sammlungen für die hungernden Inder veranstaltet wurden, keinem englischen Blatte eingefallen, den Russen oder gar ihrem Kaiser die Absicht unterzuwerfen, sie die Gunst Englands zu erlangen. Wenn man jetzt den deutschen Sammlern und dem Oberhaupt des deutschen Reiches eine solche Absicht zuschreibt, so ist das eine zuviel weniger als zur Fortleitung der Sammlung antezogene Profe menschlicher Dankebarkeit; eine Probe überwies, nach der es auch nicht befremden würde, wenn wir nächstens in einem anderen englischen Blatte der Hoffnung begreifen, die deutsche Sammlung lediglich den Zweck, England zu beschämern. Es kann daher min-

destens nicht befremden, wenn man den „Hammer“ auf Hamburger Panzerkreuzer schreibt:

„Kohl und Gold in Indien sind noch klein, was man darüber seit Wochen in den Zeitungen lesen konnte, ohne Zweifel erheblich groß und Wirklichkeit ist eine lächerliche Sache, aber es fragt sich in diesem Falle doch sehr, ob wie Deutsche Verantwortung haben, jetzt in Indien selbst einzutragen. Ich es nicht Sehr und Pflicht der englischen Regierung, in ihren indischen Kolonien den Rest zu setzen? Niemand wird bedauern können, sie sei nicht dazu im Stande, diese sehr englische Regierung, welche zur Verantwortung des kleinen britischen Vorsatzes Willkür verabsagt. Unter solchen Umständen sollten wir der in Berlin geplanten Sammlung gegenüber unsere Soldaten geschlossen halten. Wie haben keine Verabschaffung für eine Wirtschaftsnachfrage der englischen Regierung mit unserer Hilfe einzutragen. Die Engländer selbst haben das schon erkannt: „Charity begins at home“. Es ist noch überreichlich Gelegenheit vorhanden, Würde und Ehre im deutschen Untergang unterzutragen, doch außer einigen sehr harmlosen Wäldern nichts gefunden. Was über die britischen Majestäten oder deren superlativen Unterthanen das versteckte Vergnügen hätte bereiten können. Welches Interesse die englische Presse wohl erheben würde, trifft einen Bewohner des Inselstaates eine ähnliche Behandlung in Berlin oder anderswo.“

Gouverneur Sir John Madden gerichtet worden. Man darf mit Sicherheit erwarten, daß von jener Seite aus der Vergleichung internationaler Rücksichtnahme prompt und entsprechend wird. Es ist ferner zu hoffen, daß unsere Landsleute in Zukunft davon Abstand nehmen werden, die Verbrechen eines mit Deutschland in Frieden lebenden Volkes durch Entfaltung des britischen Garbens zu feiern. Der verächtliche Teil des britischen Publicums verlangt dies nicht, und doch der rohe Massen werden, wie Obiges lehrt, derartige Sympathie-Bewegungen falsch gebraucht und genutzt.

Die Schnäffeleien nach französischen Karikaturen der Königin von England führen vor einigen Tagen zu einer politischen Haussitzung bei einem bissigen Deutschen. Es werden ihm die Räffer aufgeframt, die Kleiderläuse unterdrückt, doch außer einigen sehr harmlosen Wäldern nichts gefunden. Was über die britischen Majestäten oder deren superlativen Unterthanen das versteckte Vergnügen hätte bereiten können. Welches Interesse die englische Presse wohl erheben würde, trifft einen Bewohner des Inselstaates eine ähnliche Behandlung in Berlin oder anderswo.“

### Der Krieg in Südafrika.

— Die von uns wiederholt angekündigte Möglichkeit eines Rückzugs der Boeren aus dem Gebiete südlich und südöstlich von Bloemfontein ist seit gestern zur Wirklichkeit geworden. Über 40 000 Mann konnten sich die dort an verschiedenen Stellen verstreuten Boerenkämpfer leichtlich nicht halten, und nochdem Lord Roberts sich einmal entschlossen hatte, zwei Drittel seiner Armee gegen sie in die Front zu bringen, konnte es die Boerier nur noch ein Ziel geben, nämlich sich rechtzeitig zurückzuziehen und dem Schicksal, abgeschossen zu werden, zu entgehen. Das ist ihnen denn auch bei Dewetsdorf und Worcester aufsehenerregend gelungen. Folgende Nachrichten liegen uns vor:

\* London, 26. April. Feldmarschall Roberts willte gestern aus Bloemfontein: Gestern Abend traf die Division unter Pole-Carey ohne Belästigung in Roodepoort ein. Die Garnison der Division wurde durch Gewehre und entwaffnete Reiter abgetötet, die den Feind mit schweren Revolvern zurückdrängten. Gestern früh überquerten britische Truppen bei Solkskop den Modderfluss, um nach weiterem dem General Branch gegebenen Anweisung quer über den Rietdaklinie den feindlichen Stellung zu nehmen. Die Boeren gaben jedoch, offenbar durch General Goldthorpe bestimmt, ihre starke Stellung bei Dewetsdorf während der Nacht auf. General Gericke belegte diese darauf heutige früh. Belebte Insassen unter General Hamilton vertraten, ohne Verlust zu erleiden, den Feind vor allen Kopps in der Nähe des Wallenbergs. Die hochländer-Brigade hatte gefeuert, um Hamilton zu Hilfe zu eilen, einen Beschuss von 24 englischen Waffen erzielte. Nachdem Dewetsdorf besiegt war, zu entgehen. Das ist ihnen denn auch bei Dewetsdorf und Worcester aufsehenerregend gelungen. Folgende Nachrichten liegen uns vor:

\* London, 26. April. Feldmarschall Roberts willte gestern aus Bloemfontein: Gestern Abend traf die Division unter Pole-Carey ohne Belästigung in Roodepoort ein. Die Garnison der Division wurde durch Gewehre und entwaffnete Reiter abgetötet, die den Feind mit schweren Revolvern zurückdrängten. Gestern früh überquerten britische Truppen bei Solkskop den Modderfluss, um nach weiterem dem General Branch gegebenen Anweisung quer über den Rietdaklinie den feindlichen Stellung zu nehmen. Die Boeren gaben jedoch, offenbar durch General Goldthorpe bestimmt, ihre starke Stellung bei Dewetsdorf während der Nacht auf. General Gericke belegte diese darauf heutige früh. Belebte Insassen unter General Hamilton vertraten, ohne Verlust zu erleiden, den Feind vor allen Kopps in der Nähe des Wallenbergs. Die hochländer-Brigade hatte gefeuert, um Hamilton zu Hilfe zu eilen, einen Beschuss von 24 englischen Waffen erzielte. Nachdem Dewetsdorf besiegt war, zu entgehen. Das ist ihnen denn auch bei Dewetsdorf und Worcester aufsehenerregend gelungen. Folgende Nachrichten liegen uns vor:

\* London, 26. April. Die Boeren zogen sich, ohne zurück zu werden, von Worcester auf die Seite nach Ladysmith zurück. Delgat's Schützenkastele besiegte 33 Todes und 192 Verwundete.

\* London, 26. April. Die „Times“ meldet aus Majuba vom 25. d. R.: Die Boeren zogen sich, ohne zurück zu werden, von Worcester auf die Seite nach Ladysmith zurück.

\* London, 26. April. General Gericke bestätigte diese darauf heutige früh. Belebte Insassen unter General Hamilton vertraten, ohne Verlust zu erleiden, den Feind vor allen Kopps in der Nähe des Wallenbergs. Die hochländer-Brigade hatte gefeuert, um Hamilton zu Hilfe zu eilen, einen Beschuss von 24 englischen Waffen erzielte. Nachdem Dewetsdorf besiegt war, zu entgehen. Das ist ihnen denn auch bei Dewetsdorf und Worcester aufsehenerregend gelungen. Folgende Nachrichten liegen uns vor:

\* London, 26. April. Walburga und Berni waren Marie Charlotte so viel zu denken. Befragt wurde sie die Schwestern nicht. „Während ich noch selbst nicht weiß, wie es um die Herz bestellt ist, weiß ich jetzt nicht mehr, weil es um die Herz bestellt ist, während ich jetzt noch nicht entzweit“, calculated Marie Charlotte; „Schlafmorde, die am Rande eines Abgrundes stehen, mögen nicht anrufen.“

Hölle ist gespannt, was sich Todtwillings, als sie Ruchen zum Koffer aus der Spieldommer herauszog, im Garten hinter der Grottagabede, welche Gläser- und Gemüseland von einander trennt, ereignete.

Todt, in Schottland eines alten Birnbaumes, standen zwei Walburga herbergs' gelegt, seine Lippen suchten die Ihren. „Hast Du mich lieb, Walburga?“

„Lange — lange schon.“

„Mein Todling, mein Glück!“

„Und jetzt willst Du's mir Papa sagen, daß ich Deine Frau werden soll?“ Arnol, wie wird er es auszutun, unter Weinen. „Ach, und ich fürchte mich so vor Marie Charlotte.“

„Aber, kleiner, lachst du.“

„Ja, weißt Du, Marie Charlotte ist so gegen alles heizt, auf Prinzip wie sie sagt.“

„Na, sie wäre nicht die erste, welche ihren Prinzipien schließlich unterwölfe“, meinte Arnol Berni lächelnd; „Doch aber, meine kleine, süße Frau, können wir alle Marie Charlotte der Welt nicht entziehen, Du bist mein und bleibt mein! Dein Vater wird uns keinen Segen nicht wünschen, ich weiß es.“

„Oh, wenn doch meine Mutter jetzt aus dem Himmel auf uns herabsehen könnte“, sagte Walburga, und ihre hübschen Augen blickten voller Thränen, „Deinen des Glückes, bestimmungsscheit, daß der Gedanke an die tödliche Mutter sie herzergreift.“

Arnol Berni lächelte die Tropfen von den bunten Wimpeln, dann das der kleinen Hebe Herderingen nur schwer erholt können. Über eine anständige Rückkehr hatte jede Tochter zu erwarten und ein jährliches Andachten standen.

(Fortsetzung folgt.)

### Feuilleton.

#### Die Herderingen's.

Rolle von Hebe v. Schmid.

Stadttheater.

Bei Herderingen hatte die Dame bei Gläsern getroffen, und die häbliche, etwas totte, in der Unterhaltung sehr schlagfertige Käte Weltin hatte einen sternen Glanz auf die gemacht. Doch an einer ernsthaften Seite hatte sie eigentlich zweit nicht gesprochen — nur an ein böschen Tournageat zum Gelächter. Er liebt es, sich als Orgenbretcher aufzuspielen und gelegentlich seinen Kameraden gegenüber mit seinen Erfindungen zu prahlen. Heute war er ungehalten auf sich selbst, weil er sich fürchtete, daß die Worte, die er gesagt, und Käte hatte ihn bei ihrem letzten Zusammentreffen durch geschickliche Wörtchenungen zu sehr aufgebracht. — „Ich will Ihnen Weg nicht mehr freuen“, beschloß er herablassig. Herderingen hatte es sich dies verboten unselige Worte gelobt und war ebenso oft vorwürdig geworden. Aber keines gehörten ihm mehr, was er seinen Kameraden gegenüber der liebenmüdigste Wicht, besonders verächtlich gegen Todt.

Dieser gestand sich, daß er seitens in seinem Leben so froh gewesen sei, wie er behaglich gefühlt habe, wie eben, wo er an Käte Herderingen's Seite an der zeitlosen und glücklichen Tocht sitzt.

Ein gut geschulte Diener und eine schlafe, droste ethnische Studienmadam bedienten gewandt und lautlos.

Marie Charlotte schien durch Wunde, die sie mit den Augen erhielt, Alles zu seien. Ihr verhinderte, ihre Dienstboten zu versetzen, was übermäßig die Schwierigkeit nicht so stark wie sonst, daß manche der bedauernswerten Welt Maria Charlotte zu Käte hörte.

Diese lauschte interessirt; Todt Herderingen die seine Heimat, erzählte ihr von Stockholm, und der sympathische Kläng seiner Stimme schwiezelte sich ihr ins Ohr.

Marie Charlotte fürchtete die Frauen, als sie ihre beiden Schwestern durch deren Töchterchen so verdeckt sah.

Alles traditionellen Geschmackshaft der Herderingen zum Hohn wünschte sie beide Weltin und Todt Herderingen zu den

von Sebastian Bach: „Willst Du Dein Herz mit schenken, so sang“ es heimlich an, gewußt.

Es war nicht passend, daß sein Bild, während es sang, auf Jäte rückte. Ihr Kluge sang mir gebannt an dem feinen.

Marie Charlotte war gerade nicht entzweit, sonst hätte dieses Sagen und Höhnen der Gläser, das sie nicht entgangen wäre, sie mit Unruhe und Angst erfüllt. Sie war so wie ja schon neulich seit gestern Abend, obgleich sie diesen Zustand, hätte sie darum bestagt, selbst nicht dem Namen nach kannte. Ja alter Zeit hatten die wenigsten Menschen Reue.

Walburga und Berni gaben Marie Charlotte so viel zu denken. Befragt wurde sie die Schwestern nicht.

„Während ich noch selbst nicht weiß, wie es um die Herz bestellt ist, weiß ich jetzt nicht mehr, weil es um die Herz bestellt ist, während ich jetzt noch nicht entzweit“, calculated Marie Charlotte; „Schlafmorde, die am Rande eines Abgrundes stehen, mögen nicht anrufen.“

Hölle ist gespannt, was sich Todtwillings, als sie Ruchen zum Koffer aus der Spieldommer herauszog, im Garten hinter der Grottagabede, welche Gläser- und Gemüseland von einander trennt, ereignete.

Todt, in Schottland eines alten Birnbaumes, standen zwei Walburga herbergs' gelegt, seine Lippen suchten die Ihren. „Hast Du mich lieb, Walburga?“

„Lange — lange schon.“

„Mein Todling, mein Glück!“

„Und jetzt willst Du's mir Papa sagen, daß ich Deine Frau werden soll?“ Arnol, wie wird er es auszutun, unter Weinen. „Ach, und ich fürchte mich so vor Marie Charlotte.“

„Aber, kleiner, lachst du.“

„Ja, weißt Du, Marie Charlotte ist so gegen alles heizt, auf Prinzip wie sie sagt.“

Na, sie wäre nicht die erste, welche ihren Prinzipien schließlich unterwölfe“, meinte Arnol Berni lächelnd; „Doch aber, meine kleine, süße Frau, können wir alle Marie Charlotte der Welt nicht entziehen, Du bist mein und bleibt mein! Dein Vater wird uns keinen Segen nicht wünschen, ich weiß es.“

„Oh, wenn doch meine Mutter jetzt aus dem Himmel auf uns herabsehen könnte“, sagte Walburga, und ihre hübschen Augen blickten voller Thränen, „Deinen des Glückes, bestimmungsscheit, daß der Gedanke an die tödliche Mutter sie herzergreift.“

Arnol Berni lächelte die Tropfen von den bunten Wimpeln, dann das der kleinen Hebe Herderingen nur schwer





# PROSPECT

## über Nom. Mark 10000000 4½% Schuldverschreibungen

### der Union Elektricitäts-Gesellschaft zu Berlin

unkündbar bis 1. Januar 1906; vom 1. Juli 1906 ab rückzahlbar zu 103% im Wege der Verlosung oder Kündigung.

Die Union Elektricitäts-Gesellschaft gibt auf Beschluss der ordentlichen Generalversammlung vom 3. April 1900 und unter Genehmigung ihres Aufsichtsrates laut Beschluss vom 23. Februar 1900 zur Verstärkung ihrer Betriebsmittel eine Anleihe im Nennbetrage von A 10000000 aus. Die Anleihe ist in 10000 Schuldverschreibungen von je A 1000, mit den Nummern 1—10000, eingeteilt; dasselbe werden die nominelle Unterschrift zweier Vorstandmitglieder, der Herren Wilhelm Laxe und Friedrich Vortmann, und die Originalunterschrift eines Control-Baumeisters tragen.

Die Schuldverschreibungen lauten auf Namen und sind durch Blanke-Indossament übertragbar.

Die Anleihe wird vom 1. Januar 1900 ab mit jährlich 4½% in halbjährlichen Terminen, um 1. Juli und 1. Januar jeden Jahres, verzinst und vom 1. Juli 1906 ab innerhalb 50 Jahren mit einem Zuschlag von 3%, dem Neuwerthess, also zu 103% im Wege jährlicher Auslösung mittels gleicher Ausstauschung, in Gemessenheit des den Schuldverschreibungen aufgedruckten Tilgungspunktes getilgt.

Die vor einem Notar zu bewirkende Verlosung der zur Rückzahlung gelangenden Schuldverschreibungen findet im Monat Mai jedes Jahres, zuerst im Monat Mai 1906, und die Rückzahlung der ausgelosten Schuldverschreibungen am jedemaligen nächstfolgenden 1. Juli, zuerst am 1. Juli 1906, statt. Die Bekanntmachung der in der Verlosung gezogenen Nummern erfolgt stets nach der Verlosung. Die Gesellschaft behält sich das Recht vor, die plannmäßige Tilgung zu verstärken oder auch die ganze Anleihe mit sechsmaliger Frist zur R-Zahlung mit 103% des Nennwertes auf einen Zinstermin, und zwar frühestens am 1. Juli 1906, zu kündigen.

Die Union Elektricitäts-Gesellschaft ist nicht berechtigt, vor vollständiger Tilgung dieser Anleihe eine neue Anleihe aufzunehmen, welche deren Inhabern ein besseres Recht auf das Vermögen der Gesellschaft als den Inhabern der jetzt ausgegebenen Schuldverschreibungen einräumt.

Die fälligen Zinsen und gekündigten oder ausgelösten Schuldverschreibungen gelangen zur Auszahlung:

bei der Kasse der Gesellschaft	
Bank für Handel und Industrie	
Direction der Disconto-Gesellschaft	
Dresdner Bank	
dem Bankhaus S. Bleichröder	
Bankhaus Born & Busse	
A. Schaffhausen'scher Bankverein Berlin und Köln.	

in Berlin

Die Auskündigung neuer Zinscheine erfolgt an den Zinszettel-Zahltischen kostenfrei.

Die Zinscheine werden nicht für kroftlos erklärt. Sie sind, wenn sie nicht innerhalb vier Jahren nach dem auf ihre Fälligkeit folgenden 31. Dezember zur Zahlung vorgelegt sind, verlustlos, und die betreffenden Beträge verfallen zu Gunsten der Gesellschaft, unbeschadet der Bestimmung des § 804 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Schuldverschreibungen verjähren nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen.

Alle die Schuldverschreibungen betreffenden Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichs-Anzeiger und außerdem mindestens in zwei in Berlin erscheinenden Tageszeitungen.

Die Union Elektricitäts-Gesellschaft wurde durch Gesellschaftsvertrag vom 15. Januar 1892 errichtet und am 8. März 1892 in das Gesellschaftsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Berlin eingetragen. Sitz der Gesellschaft ist Berlin, sie ist berechtigt, Zweigstellen zu errichten; ihre Dauer ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Zweck der Gesellschaft ist die Herstellung von Anlagen für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung, sowie der Betrieb aller Geschäfte, welche nach dem Ermessen von Vorstand und Aufsichtsrath damit in Verbindung stehen, also insbesondere der Erwerb von Grundstücken und Fabriken, die Errichtung von anderen Unternehmungen mit ähnlichen Zwecken und die Beteiligung an solchen.

Die Gesellschaft hat von der Thomson-Houston International Electric Company zu Boston für Deutschland, Österreich-Ungarn, das europäische und asiatische Russland, Finnland, Holland, Belgien, schweden, Norwegen, Dänemark, die Schweiz, Türkei und die Balkanstaaten das ausschließliche Recht erworben, für ungetrennte Zeit elektrische Maschinen und Apparate nach den derzeitigen und künftigen Erfindungen und Erfahrungen der Thomson-Houston Electric Co. und der Thomson-Houston International Electric Company herzustellen oder durch Dritte herstellen zu lassen und zu verkaufen, und Patente auf solche Erfindungen herauszuziehen, es sei denn, dass die Thomson-Houston International Electric Company selbst künftige Erfindungen durch Kauf erwirbt; in diesem Falle hat jedoch die Gesellschaft zu einem grundsätzlich festgesetzten Preis für ihren Besitz ein Verkaufsoffert auf solche Erfindungen. Die Verdichtungen der Thomson-Houston International Electric Company hat die General Electric Company in Schenectady N.Y. übernommen.

Das Geschäft in Österreich-Ungarn und in Russland hat die Union Elektricitäts-Gesellschaft an besondere Gesellschaften, bei denen sie interessiert ist, abgetreten.

Das Grundequivalent der Gesellschaft betrug ursprünglich A 1500000, verliegt in 1500 Aktien à A 1000, mit den Nummern von 1—1500. Von den Aktien sind 500 Stück, welche für voll eingetragen gelten, der Thomson-Houston International Electric Company als Gegenleistung für die von ihr übertragenen Werthe und zu gewährnden Leistungen beauftragt worden. Die übrigen 1000 Aktien sind von den Gründern übernommen und voll eingetragen. Insgesamt welche Gründungskosten sind der Gesellschaft nicht entstanden.

Das Grundequivalent ist demnächst, wie folgt, erhöht worden:

Im Jahre 1893 um nom. A 1500000, eingeteilt in 1500 Aktien No. 1601—3000, à A 1000, die an die 10 Aktionäre zum Course von 120% begeben worden sind; das Aktio ist dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen; im Jahre 1898 um nom. A 15000000, eingeteilt in 15000 Aktien No. 3001—18000 à A 1000, welche zum Course von 110% begeben worden sind; das erzielte Aktio ist nach Abzug der mit der Ausgabe verbundenen Kosten in den Reservefonds geflossen; durch Generalversammlungs-Beschluss vom 3. April 1900 um nom. A 6000000, eingeteilt in 6000 Aktien à A 1000, welche das Aktionskapital zum Course von 115% angehoben werden.

Nach Durchführung dieses letzteren Beschlusses wird das Grundequivalent A 2400000 betragen.

Die gesetzlich und statutarisch vorgeschriebenen Bekanntmachungen der Gesellschaft werden im Deutschen Reichs-Anzeiger und in zwei von dem Aufsichtsrath bestimmten Berliner Zeitungen veröffentlicht; zur rechtsgültigen Wirkksamkeit der Bekanntmachung ist nur die Veröffentlichung im Deutschen Reichs-Anzeiger erforderlich.

Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

Auf den 31. Dezember eines jeden Jahres muss von dem Vorstand die Rechnung abgeschlossen und innerhalb des nächsten drei Monate eine unter Berücksichtigung der vom Aufsichtsrath über die vorzunehmenden Abschreibungen festgestellten (irgendwie aufgestellte) Bilanz nebst Inventar, Gewinn- und Verlustrechnung des Aufsichtsrath eingeschickt werden.

In der nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches aufzustellenden Bilanz waren auf die von der Thomson-Houston International Electric Company erworbenen Patente jährlich weniger 10% des Übernahmepreises abzuschreiben; sie stehen in der Bilanz vom 31. Dezember 1899 mit A 1,— zu Buch.

Laut § 21 Absatz 2 des Statuts sind die Tätigkeiten der Vorstände und anderen Beamten als Geschäftsaufgaben zu verrechnen.

Von dem aus der Bilanz sich ergebenden Reingewinn sind:

a) zunächst der zweitgrößte Theil zu dem gesetzlich vorgeschriebenen Reservefonds, so lange als dieser den zehnten Theil des Grundequivalents nicht überschreitet, abzuführen, sowie diejenigen Reserven zu bilden, welche der Aufsichtsrath und die Generalversammlung beschlossen;

b) sodann bis 4% als Dividende auf das Aktionskapital zu zahlen;

c) vom Überschuss erhalten:

1. der Aufsichtsrath im Ganzen 8%,

2. die Aktionäre die von der Generalversammlung zu beschließende weitere Dividende.

Die zu den Reservefonds gehörigen Capitalien dürfen im Geschäftsvorkehr der Gesellschaft verwendet werden.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt nach Genehmigung der Bilanz durch die Generalversammlung in Berlin, und zwar bis auf Weiteres bei den Kassen der Firmen:

Bank für Handel und Industrie	
Direction der Disconto-Gesellschaft	
Dresdner Bank	
S. Bleichröder	
Born & Busse	

A. Schaffhausen'scher Bankverein in Berlin und Köln.

An den genannten Stellen findet auch die kostlose Auskündigung der neuen Dividendenabrechnungen und Musterlegung der Aktionen bei Stimmföhrung in den Generalversammlungen statt.

Dividenden, welche binnen vier Jahren nach Ablauf des Jahres, in welchem sie fällig geworden, nicht gegen Einholung der betreffenden Dividendenabrechnungen erworben werden, verfallen zu Gunsten der Gesellschaft.

Die Generalversammlungen werden von dem Vorsitzenden oder stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrath oder von dem Vorstand berufen und finden in Berlin statt. Die Einladungen zu den Generalversammlungen sind wenigstens achtzehn Tage vor dem Tage der Versammlung, diesen Tag und den Tag der Veröffentlichung nicht mitgeteilt zu publizieren.

Stimmberechtigt sind nur diejenigen Aktionäre, deren Aktion spätestens drei Tage vor dem Tage der Generalversammlung bei dem in der Einladung zur Generalversammlung zu bezeichnenden Musterlegungsstelle hinterlegt sind.

Die ordentlichen Generalversammlungen finden alljährlich in der ersten Hälfte des Geschäftsjahrs statt.

In der Generalversammlung gewährt jede Aktion eine Stimme.

Die von der Generalversammlung am 3. April 1900 genehmigte Bilanz per 31. December 1899 stellt sich nebst Gewinn- und Verlustrechnung wie folgt:

Aktiva.	Bilanz am 31. December 1899.	Passiva.
Immobilien-Conto:		
Buchwert des Grund und Bodens der Fabrik Huttstr. 12/16 . . . . .	A 220 480,44	
Buchwert der Gebäude 1. I. 99 . . . . .	A 1 735 483,40	
Abschreibung 2% . . . . .	A 1 700 773,73	
Zugang . . . . .	779 818,69	2 480 592,42
		4 721 072,86
Betriebs-Inventar-Conto:		
1. Betriebs- und Fabrikations-Maschinen.		
Bestand 1. I. 99 . . . . .	A 1 047 872,50	
Abschreibung 10% . . . . .	209 574,90	
Zugang . . . . .	A 888 295,-	
Abschreibung a. Zugang 10% . . . . .	A 1 706 267,48	
2. Fabrikations-Werkzeug und Einspann-Vorrichtung.		
Bestand 1. I. 99 . . . . .	A 300 966,01	
Abschreibung 10% . . . . .	75 091,50	
Zugang . . . . .	A 225 274,51	
Abschreibung a. Zugang 10% . . . . .	A 322 047,09	
3. Transmission, Vorlegeketten und Bremse.		
Bestand 1. I. 99 . . . . .	A 88 427,70	
Abschreibung 50% . . . . .	44 213,85	
Zugang . . . . .	A 44 213,85	
Abschreibung a. Zugang 25% . . . . .	A 108 799,78	
4. Hölz- und Schneide-Werkzeuge.		
Bestand 1. I. 99 . . . . .	A 1,-	
Zugang . . . . .	A 208 200,06	
Abschreibung . . . . .	A 208 200,06	1,-
5. Modelle.		
Bestand 1. I. 99 . . . . .	A 84 055,00	
Zugang . . . . .	A 84 054,00	
Abschreibung . . . . .	A 84 055,00	1,-
Uternellen-Conto:		
1. Möbel.		
Bestand 1. I. 99 . . . . .	A 119 649,57	
Abschreibung . . . . .	A 119 649,57	1,-
2. Licht-, Kraft- und Telephon-Anlage.		
Bestand 1. I. 99 . . . . .	A 180 604,20	
Abschreibung . . . . .	A 180 604,20	1,-
3. Betriebs-Uternellen.		
Bestand 1. I. 99 . . . . .	A 197 740,92	
Abschreibung 50% . . . . .	98 870,16	
Zugang . . . . .	A 124 834,18	
Abschreibung a. Zugang 25% . . . . .	A 223 03,34	
General-Waren-Conto:		
1. Fabrikate in fertigem und halbfertigem Zustande . . . . .	6 031 822,45	
2. Im Auftrage begriffene Unternehmungen . . . . .	13 191 917,87	19 223 740,32
Materialien-Conto:		
Vorräte an Rohmaterialien . . . . .		
Casse-Conto . . . . .		2 835 638,26
W-chsel-Conto . . . . .		84 151,94
Effecten-Conto . . . . .		72 704,19
Patient-Conto . . . . .		7 322 250,75
Abschreibung . . . . .	A 74 739,80	
Electricitätswerke im eigenen Betriebe . . . . .		1,-
Consortial-Beteiligung bei von uns gebauten Anlagen . . . . .		910 468,67
Versicherungs-Conto:		
Im Voraus bezahlte Prämien . . . . .		735 278,42
Conto-Corrent-Conto: Debitor . . . . .		43 189,43
Umhergereiste Verträge an Büros usw. . . . .	19 951 402,61	
	289 775,84	20 291 178,49
		37 944 094,15

# Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 210, Donnerstag, 26. April 1900. (Abend-Ausgabe.)

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

## Spanien.

Cortes; Garibaldi.

\* Madrid, 26. April. (Telegramm.) Der Minister schickte die Cortes im Drude eingubrachten. Die Gendarmerie entdeckte in einer kleinen Werkstatt bei Barcelona eine Niederlage von 500 Gewehren, die, wie es scheint, für die Garisten bestimmt waren.

## Afghanistan.

Der Empfang bei der Kaiserin-Mutter und der Thronfolger.

London, 26. März.

W.L. Peking, 15. März. Am 8. März hat die zweite Audienz der Gemahlinnen der im Peking residierenden Vertreter bei der Kaiserin-Mutter stattgefunden. Die Anreise zu diesem Empfang war von chinesischer Seite aufgegangen. Der Umstand, daß die fremden Damen im Palais erschienen, sollte wohl den Zweck gegenüber als Beweis dienen, daß die ausländischen Würde auf Seiten derjenigen Wohlhaber stehen. Die Antwort fand in denselben Vocal statt und verließ in derselben Weise, wie die erste am 13. Dezember 1898. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Später erschien auch für einen Augenblick die Gemahlin Kuang-hü's, die eigentliche Kaiserin. Sie ist eine sympathische, aber unbedeutende Erbschwester. Bald nachdem sie sich wieder entfernt hatte, machten die fremden Damen die Bekanntschaft von Yu-chün, dem Theaterschreiber. Er ist ein kräftig gewachsener, gefund ausdrückender, im 15. Jahr stehender Jungling. Sein Gesicht hat nicht die länglich ovale Form, die starke Kiefe und die herabfallende Unterlippe Kuang-hü's und den übrigen männlichen Mitgliedern seiner Familie, es ist ganz chinesisch rund, mit Schläfen, einer platten Nase und groben offenen Mund, aus dem zwei Reihen prächtiger Zähne hervorsteht. Er macht einen sehr intelligenten Eindruck, scheint mit den Damen und Gemahnen des Palastes auf sehr vertrautem Fuße zu stehen und bemüht sich mit vollkommenem Unbehagen. Er zeigt zugleich das größte Interesse an den Vorsängen, mit edler Ausdrucksfähigkeit erfreute er sich hier, bald dort, um die fremdartigen Erscheinungen der Europäerinnen näher zu betrachten.

## Afrika.

Wildschweine am Congo.

\* London, 25. April. Die britischen Delegirten unterbreiteten der afrikanischen Jagdschutz-Konferenz den Entwurf eines internationalen Übereinkommens zum Schutz des Wildes in Afrika.

\* Brüssel, 25. April. Nach Nachrichten, welche die gestern eingetroffene Kongobomber überbrachte, weigerten die aufständischen Buntjanege, unter vier Dingen, aus 94 Regierungsstellen nieder, die Jagd im Mongalagebiet wird als sehr bedrohlich geschildert.

## Amerika.

\* New York, 25. April. (Reuter's Bureau.) Eine Delegation aus Caracas zogte in dort die Nachricht ein, welche ausgetragen, die Revolutionäre seien Herren von Cartagena.

## Königreich Sachsen.

\* Leipzig, 26. April. Das König. Ministerium des Innern heißt das Kreisbeamtenbüro in einer Verordnung mit, daß, um dem Übernahmen des Brandensteins gegen zu steuern, nach einer ihm im diplomatischen Wege zugängigen Mitteilung in verschiedenen preußischen Regierungsbüros der Bereich in den Brandensteinkreis und im Brandensteinkreis durch Polizeiverordnung darauf gesetzelt werden soll, daß die Schatz- und Postaufsichten sich zu einer sachsen Morgenstunde — etwa um 8 Uhr — dem Publikum öffnen werden dürfen; es seien die preußischen Behörden allgemein angewiesen worden, auf ein gleiches Verfahren überall zu konzentrieren, wo ein Bedürfnis dafür vorliegt. Das Ministerium überläßt es im Einzelfall an diese Mitteilung den Kreisbeamtenbüros, darauf hinzuwirken, soweit nötig, die gleiche Anstrengung zu geben, wobei zu erwarten sei werde, daß auch für den Abend ein früher Schluß der erwarteten Brandensteinkreis angeordnet werden möchte. — Das König. Kriegsministerium veröffentlicht jetzt im "Sächs. Postenbl." verschiedene Ausführungsbestimmungen zum Invaliderenversorgungsgesetz für den Bereich der sächsischen Heeresverwaltung. Wir haben daraus hervor, daß die unter § 14 des Gesetzes fallenden, in der sächsischen Heeresverwaltung beschäftigten Personen zur freiwilligen Versicherung berechtigt sind und daß die Beibringung der bisherigen Doppelmarken fiktiv fortfällt. Die freiwillige Versicherung berechtigt sich nicht mehr, wie bisher, auf die Abnachse II, sondern sie steht den sich freiwillig berufenden Personen die Sonderklasse frei.

\* Leipzig, 26. April. Die Stadtverordneten hatten in ihrer Sitzung vom 23. Februar das vom Ratze vorgelegte Ortsgesetz, betreffend die Verschärfung der Handelsangestellten im nichtöffentlichen Handel an Tannen- und Festtagen, abgelehnt und den Rat um die

Vorlegung eines neuen Ortsgesetzes ersucht, in welchem volle Sonntagsruhe für das genannte Personal angeordnet wird. Gleichzeitig hatten die Stadtverordneten dem Ratze zur Genehmigung gesogen, ob es sich nicht empfehle, von diesem allgemeinen Beschuß einzelne Zweige des Handelsbetriebs zu verbieten, wie etwa ein Verhinderungsfach, das Spezialschule und den Kommissionshandel, bei mancherlicher Einschränkung einer bei ihnen zugelassenen Sonntagsarbeit zu schützen. Der Ratz ist nun bei Beratung dieser Anträge nicht zu der Mehrheit gelangt, daß dieelben zu einer offiziell befriedigenden Lösung der Angelegenheit führen werden. Außer den vorstehend beigebrachten Zweigen im Handelsgewerbe beständen noch eine ganze Anzahl anderer, bei denen eine Sonntagsarbeit der Komptanzangehörigen in gleichem Maße ein Verboteinrichtheit wäre. Wollte man sie im Ortsgesetz sämtlich aufzuführen, so würde dasselbe bei der sich notwendig machen den Aufstellung unterschiedlicher Bestimmungen an Altersheit und Gemeinwohlfähigkeit verlieren. Der Ratz ist deshalb darauf gekommen, daß die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, was sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen Kaiser, als vierzehn Wochen zuvor die Gesandten empfing, in einem standhaften Gewande hatte verunstaltet lassen, war sie doch jetzt in ein kostbares, mit goldenen Drähten und dunkelblauen Blumen besticktes Brosatgewand gekleidet. So wollte sie wohl auch äußerlich hervorheben, daß sie der eigentliche Herrscher von China wäre. Das nach mandarinischer Mode in einem länglichen, horizontal auf dem Kopf anliegenden Weiß geschnittenen Haar war mit kostbaren Kleinfäden geschmückt. Sie zeigte sich bisweilen wunderschön noch liebenswürdiger und lebensfülliger als das erste Mal. Mit jeder einzelnen der neuen Dames führte sie eine längere Unterhaltung. Auch Kuang-hü war anwesend, was ja wieder bedeutend wichtiger aus als am 19. Februar bei der Audienz des Königs. Der offiziellen Begegnung folgte ein Gedächtniß, das Auswesen einer Theatervorstellung und ein weiteres Wahl, nach welcher sich die Herrin von ihrem Hause verabschiedete. Während die Kaiserin-Mutter den armen

# Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Besitzverteillicher Redakteur: G. G. Baue in Leipzig. — Zur Bezeichnung: Georg Müller in Leipzig

### Bermischte.

Leipzig, 26. April

\*— Wurgenet Teppich- und Veloursefabriken.  
Die General-Versammlung genehmigte den Geschäftsbericht  
und die Bilanz der Verwaltung Erlaufing. Die Arbeit ist gegen-  
wärtig in der Teppichfabrik sehr gut und zu gebschten Preisen  
verrichtigt, so daß man die Hoffnung hegt, das laufende Jahr  
werde wieder ein besseres Ergebnis liefern.

... Sächsische Tüllfabrik, Aktien-Gesellschaft, Cappel. Der Bericht des Vorstandes über das erste Geschäftsjahr lautet wie folgt: „Da wir und erst nach einigen Monaten, das Hauptabstellungsstück erst noch herstellen konnten, so war auch eine Dividende für das 1. Geschäftsjahr nicht zu rechnen. Unsere Absatzstatistik erfüllt aber auch eine empfindliche Störung aufzuheben, doch unsere Tullwerke am 21. Juli 1899 in einen mehr als Wochen fortgesetzten Streik eingingen. Im Folge des hierdurch verursachten Stillstandes der Tullmaschinen und Ankerwerks neuer Arbeiter verminderde sich die Produktion entsprechend, während andererseits große Rebsausgaben an Süßen u. s. w. entstanden. Mit Aufträgen war die Fabrik während des ganzen Jahres gut versiebt. Der Umsatz betrug 31 825,70 R. Der Bruttogewinn beläuft sich auf 17 045,12 R. M. W. Wir haben aber an den vorhandenen Objekten Abschreibungen vorgenommen in Höhe von 27 454,01 R., so daß ein Verlust von 9 008,89 R. entsteht. Das Herbst 1899 ist der Beginn eines neuen Tülljahr, im Februar d. J. die innere Einrichtung derselben durch Heizungs-, Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlagen vollendet worden. In Tullmaschinen sind gegenwärtig 31 im Gange; wir hoffen, deren Zahl im Laufe des Jahres auf 60 zu bringen. Die Ausichten für das laufende Geschäftsjahr sind nicht ungünstig. Es liegen reichlich Aufträge vor. Diejenigen daher wir bestreben in die Zukunft

wenn auch für dieses Jahr noch zu berücksichtigen bleibt, daß eine größere Zahl von Maschinen noch aufzustellen ist und neue Sicherheitskräfte dafür angelernt sind."

**9. Ededatum.** 25. April. Da die gestern abgehaltene  
Sitzung des Aufsichtsrates der Oberhohndorff-Neindorfer  
Stahlwerkeisenbahn wurde der Geschäftsjahresbericht  
des Jahr 1890 vorgelegt, aus dem hervorgeht, daß  
bei einem Stadtkapital von 719 514,87 f 455 000,00 f an  
Rente verrechnet wurden. Der am 21. Mai stattfindenden  
Generalversammlung wird die Vertheilung von 157 f Divi-  
dende pro Aktie vorgelegt werden, wovon 50 f bereits im  
Dezember bezahlt wurden, während die Restdividende von 107 f  
nach erfolgter Bezeichnung des Geschäftsjahresberichtes durch  
die Generalversammlung noch ausgeschüttet werden wird.

— Gegen die hohen Kohlenpreise richten sich die Verhandlungen einer Versammlung in Dresden, die die Dresdner Handelskammer einberufen hatte. Die „Dresdner Kaufleute“ berichten darüber: Herr Consul Euler eröffnete die Tagungsversammlung und forderte zu gezeigten Vorwänden auf. Herr Doctor Günzenberger tritt für die Wahrung eines städtischen Einfahrts-Sondiers ein. Gegen die geholsten durchgehenden österreichischen Sicheranträge einigte man sich auf eine Abstimmung. Wenn schon jetzt die Preissteigerungen in einem Verhältnisse stehen zu den gesetzlichen höheren Rübederstellungssteuern, so muss sich später eine weitere Preiserhöhung eingetragen, sobald Österreich selbst für seine Industrie einen größeren Kohlenbedarf habe. Nicht bloß die Preise, sondern auch die Lieferungsbedingungen sind jetzt kaum erträglich. Die Straßensklauft werde in rigoröser Weise gehandhabt. Auf diplomatischem Wege dürfte kaum etwas erreicht werden, da die öster-

richtigen Regierung nur für die Kriegen sorgen werde. Da dem geregelten Angebot nicht eine plan o'le Nachfrage gegenüberstehe, fällt gleichfalls Aufgabe des Syndicats sein. Betretet jolire willigere inländische Bezugssuchenden ausdrücklich gemacht, von der Einfahrts-Erziehung möglichster Weise selbst Kohlengruben erworben werden. Commerzienrat Hoesch meint daran hin, daß eine Preishöhung von 15 Prozent wohl von allen Abnehmern vorgesehen wird, nicht aber eine solche von über 30 Prozent, was nun so drückender wirkt, als die jüngste Induktive ausschließlich zur böhmischen Braunkohle angewiesen ist. Um Kohleschläge aus anderen Gebieten heranzubekommen, habe man erkannt, den Eisenbahntarif herabzusetzen. Das Gesuch wurde abhängig beschlossen, da die Eisenbahn ohnedies schon Hobeln zum Rohstofftarif befördere. In diesem Punkte wurde später noch bestimmt, daß Leichten doch vielleicht ausnahmsweise zum Begebaumaterialien-Tarif bestellt werden könnten. Dann möchte doch der Versuch gemacht werden, ob die industriellen Unternehmen nicht von der Braunkohle loskommen und sich den Kreisels an Fabriken und der Bauwurk zuwenden könnten. Nach den geplanten Errichtungen sind dieselben durchaus geeignet, die Braunkohle zu eisenen. Der größte Verbrauch der Kreisels würde nicht nur der heimischen Industrie aufhelfen, sondern auch die großen böhmischen Bergwerksbetreiber zur Nachgiebigkeit veranlassen. In der Versammlung wird weiter besprochen gesieden, daß einzelne Pfeiferanten bereits Concessions gemacht von einem jeglichen Schlack abgetreten haben, da sich die gegenwärtigen hohen Preise unmöglich halten können. Diese Rechtlichkeit sind mit äußerster Vorsicht aufzufassen und ist eher das Gegenteil zu glauben. Auch von der Chemnitzer Handelskammer sind in gleicher Richtung Schritte gethan worden. Wenn aber auch gegenwärtig noch kein materieller Fortschritt zu verzeichnen ist, so ist am moralischen Erfolg schon ein groß erreicht. Gleichfalls hat die hiesige Bodenvermehrung beklafft, einen Einführung zu bilden und würde sich bereit erklären, dem hier zu bildenden Syndicat beizutreten. Als Beispiel wird ein Weißner Consoritium genannt, das gemeinsam ein böhmisches Rohlerwerk erworben und die Asphaltnoth ohne jämmerliche Schädigung überstanden hat. Um überhaupt einen Überblick über den Gesamtverbrauch von Kohlen zu gewinnen, heißt Herr Kammergerichtsrat Schulz mit, daß Sachsen jährlich 34 Millionen Tonnen Kohlen, davon 25 Millionen Tonnen böhmischer Braunkohlen bedarf. Die Meier angibt, dafür be-

erfolgten Verhandlungen verschwanden. Sie war so langsam vorangetragen, daß sie mehr, als die gehämmerte Steuer des Kammergerichts von Dresden. Ein Gegengesetztes gegen die böhmische Preisspannung wäre auch die billigere Herstellung inländischer und selbst amerikanischer Rohse durch Herstellung von Wasserstraßen — Mittellandkanal. — Von September an, indem man die Ausfuhr deutscher Kohlen nach Böhmen erhöhte, wurde sein Erfolg versprochen. Der Handelskammer fiel abrigglos für den weiteren Verlauf Kohlenangebote zugegangen. Schließlich wählte man auf der Versammlung ein Syndicat von 8 Herren: Dr. Peter Lehmann, Commerzienrat Hirsch, Direktor Siebig, Dr. Victor Günzenberger, Commerzienrat Hoesch, Kaufleute: Bild, Fabrikbesitzer Bürger und Consul Deno, welche nach Sammlung der nötigen statistischen Unterlagen die Vorbereitungen zur Gründung der Einlaß-Vereinigung vollenden werden. Die Handelskammer hat weitgehende Unterstützung.

— Preußischer Braunkohlen - Betrieb - Gesellschaft im Muelzwip. Der Bericht des Vorstandes auf das Geschäftsjahr 1899 äußert sich u. A. wie folgt: „In den alten Werken ist die Produktion erheblich gegen die des Vorjahrs vermindert geblieben. Es wurden 234 268 hl weniger produziert und 20 045 Centner Bruttels weniger fabrikirt als im Jahre 1898. Die Umsätze dagegen sind gestiegen. Beurtheilt wurde daß wenig günstige Resultat in der Förderung durch den Abbau eines vorgerückt vorgefundenes Feldelementes mit ausgedehnten Blödverwerfungen, die teilweise sehr ungünstige Resultate ergaben, dabei aber lange und — weit nicht meiständig — befriedigende Förderzahlen bedingten. Nur durch Vermehrung der unterirdisch beschäftigten Arbeiter hätte ein Ausfall an der Förderung vermieden werden können; aber trotz höchster Gedinge war das Heranziehen einer größeren Anzahl

Seine unmöglich; ja, während der Erntezzeit verlor es, ein Drittel der Belegschaft die Arbeit und schrie erst in der letzten Hälfte des September zurück, und da auf der Neulandlage bei Bipendorf zu jener Zeit noch nicht gehobert werden konnte und Kastohle von dort also nicht heranzuschaffen war, standen, wenn auch nur vorübergehend, Nachts die Schleppereien wegen Mangels an Kohle still. Unterhaltsmäßige hohe Ausgaben ertrugen durch zahlreiche Reparaturen. Aufzuladen viele Streden mussten neu aufgemischt und aufgewältigt werden, da das Anwesungen der Holzer in den letzten Jahren nicht staigefunden hatte. Mangel an Förderwagen zwang zum Anfang einer größeren Anzahl neuer. Das Einholen der Tagebrüche war jahrelang im Rückstand geblieben. Unaufhörlbare Reparaturen an Gebäuden und an der Zechenbahn mussten ausgeführt werden. Neu aufzuhaltende Vorrichtungssachen veranlassten den Anlauf einer größeren Menge Guisenischen, deren Preis, gegen früher, bedeutend gestiegen ist. Das Gleiche gilt von den neuen Ketten, welche die unterirdische Seilbahnen ersetzte, und von der Errichtung des Gas-Kontors. Gegen Ende des Jahres wurden zwar auch die Kreise für Nahlen einschließlich, aber umso vermehrten Ausgaben gegenüber war die Steigerung zu gering, um einen Ausgleich mit eingeräumten herbeizuführen, zumal da zahlreiche Kohlenabslüsse zu früheren Preisen bis Anfang 1900 liegen. Außergewöhnliche Ausgaben erwachten auf Belohnung ausgedehnter unterirdischer Brände auf Friedrich-Wilhelm-Schacht; es sind hierzu zahlreiche Bohrlöcher gehoben und die hierdurch angefahrenen, ausgebombten Räume ausgestäubt und Hauptstrecken in Blaue rung gesetzt. Das angestrengte Arbeitens war der vom Generalverwalter gewollte Wasserhaltungsabsatz jedoch nicht mehr zu retten. Dieselbe ging zu Bruch und veranlaßte die Errichtung eines provisorischen Wasserhaltung und das Ableiten eines neuen Schachtes. Die Kosten für diese letzteren Arbeiten, sowohl für Materialien, als auch für Löhne, sind durch den Dispositionsfonds gedeckt, welcher laut Statut bis zu 20 000  $\text{F}$  angehamselt war und hier nun seine Verwendung gefunden hat. — Das Gewinn- und Verlust-Konto zeigt (incl. des Gewinnüberschlags von 1895 von 302 43  $\text{F}$ ) einen Gewinn von 29 581,17  $\text{F}$  aus. Davon gehen ab: Anleihezinzen 11 822,59  $\text{F}$ , Zantione an den Aufsichtsrath 2878,43  $\text{F}$ , Remuneration an die Beamten 3567,64  $\text{F}$ , dem Arbeitsunterstützungsfonds 142,80  $\text{F}$ , dem Dispositionsfonds 500  $\text{F}$ , 15 Proc. Dividende auf Prioritäts-Gläubiger 40 000  $\text{F}$ , 5 Proc. Dividende auf Stammgläubiger 1000  $\text{F}$ , Vortrag auf neue Rechnung 107,23  $\text{F}$ .

— **Räderzeugungshalle**! Siehe nach. Die Eisenacher Tageszeit berichtet: Da der Räderzeugungshalle sind in den letzten Tagen in Folge der großen militärischen Aufträge, welche derjenigen von beschiedenen auswärtigen Staaten (Türkei, Japan, China) zugegangen sind, wieder Hunderte neue Arbeiter eingestellt worden und immer noch ist die erforderliche Zahl der Arbeitskräfte nicht erreicht.

— **Porzellanfabrik Triptis.** Die Verwaltung sagt im Geschäftsbericht: Das Ergebnis des vergangenen Geschäftsjahrs ist leider weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Der Export ließ nach zum Theil im Frühjahr, so daß wiederum unser großes Etablissement nur ungenugend auszutragen konnten. Ganz besonders aber hat das rasche Herausrollen der Preise und dem gegenüber das rapide Steigen aller Rohmaterialien umso unheilvolles Verhältnis getragen. Um so mehr fällt absehbar. Von der fürstlich geschlossenen Convention deutscher Porzellanfabriken bezügl. Erzielung angemessener Verkaufspreise ist zu erhoffen, daß sie im Stande sind wird, die minderwertigen Ansprüche der meisten Unternehmen umsetzen und zu geben. Sollten eingelangte ältere Beziehungen in der Lage gewesen sein, in letzter Zeit gute Resultate zu schaffen, so ist dies lediglich gewissen natürlichen Vorteilen oder günstigen Ausnahmeverhältnissen zuzuschreiben und keineswegs ein Maßstab für die Gesamtbranche; wir hoffen aber, ganz da bedientendste Aufträge, als im Vorjahr vorliegen, im nächsten Jahr befriedigte Resultate nachzuzeigen. Der Bruttogewinn beträgt 40 000  $\text{F}$ , wovon für Abschreibungen 26 719  $\text{F}$  verbraucht werden sollen. Von dem hierauf (incl. Vortrag von 3205  $\text{F}$ ) verbleibenden 13 891  $\text{F}$  beantragen wir, dem Reservefonds 600  $\text{F}$  zuzuführenden, 1 Proc. Dividende mit 10 000  $\text{F}$  (5 Proc.) an die Aktionäre zu verteilen, und den Rest von 2000  $\text{F}$  auf neue Rechnung vorzutragen. Die General-Versammlung findet am 5. Mai in Triptis statt.

— **Gewerkschaft „Olaf aus“** in Sonderhausen. Der Verband betrug während des ersten Jahresviertels 1900 (in Tropfenzentnen) 17 720 Chloritium, 16 882 Calcitlimestone, 225 501 Karlsalz, 3420 Spodomit, 822 Carnallit. Hieraus wurde ein Betriebsergebnis von 424 507  $\text{F}$  erzielt für die Zeit vom 1. April d. J. bis jetzt einmalig am 1. Mai d. J. wird bis auf Weiteres eine erhöhte Ausbute von 60  $\text{F}$  pro Monat und für zur Auschüttung gelangen.

— **Berlin, 20. April. Steuercredit im Stammweinhandel.** Im Bezug auf die Wirkung der Steuerbehörden bei der Creditgewährung an Kaufleute u. s. w. gegen Ueberzeugung von Stammweinneuer-Bergütungsscheinen hat der preußische Finanzminister bestimmt: Nachdem die Wirkung der Steuerbehörden bei der Gewährung von Credit seitens der Spiritus-Berwertungs-Genossenschaften, Stammwein-Reinigungsanstalten und Großhändler an Warenbesitzer gegen Ueberzeugung von Stammweinneuer-Berwertungsscheinen nachgelassen worden ist, will ich auf den Antrag der Centrale für Spiritusberwertung, d. h. m. d. Q. hierbei nummerirt genenommen, daß die gleiche Mitteilung der Steuerbehörden auch bei der Gewährung von Credit seitens der Spiritus-Berwertungs-Genossenschaften und Reinigungsanstalten begreift, der Centrale selbst an Kaufleute und Betriebserstellende, welche Stammwein denaturieren, eintreten darf, dagegen, daß die Steuerbehörden auf Antrag der zum Empfange der Stammweinneuer-Berwertungsscheine gebraucht seien kann. Diese Scheine je für die Dauer eines Betriebjahrs an die in dem Antrage bezeichnete Stelle zu übertragen. Im Falle der Annahmenahme dieser Bergütigung in folgendes Verfahren einzugehalten: Die Kaufleute und Betriebserstellende, welche von einer Berwertungsgenossenschaft oder Reinigungsanstalt begreift, der Centrale selbst an Kaufleute und Betriebserstellende, welche Stammwein denaturieren, eintreten darf, dagegen, daß die Steuerbehörden auf Antrag der zum Empfange der Stammweinneuer-Berwertungsscheine gebraucht seien kann. Diese Scheine sind ababau von dem Hauptamt nur den in der Antragschein benannten Berwertungsberechtigten auszuhändigen. Um Verlieren bei der Aushändigung der Bergütigungsscheine zu vermeiden, ist besondere Anordnung zu treffen, daß schon bei der Ausfertigung der Scheine geprüft werde, an wen diese auszuhändigen sind.

K-e. Es ist bekannt, daß die deutschen Baumwollgarngärtner wiederholte Anträge auf Erhöhung der Baumwollgarngärtner gestellt haben. Da diese extrem schwärmischen Bestrebungen, die sogar so weit gehen, den Zoll der Garne über Nummer 100 englisch auf 22  $\text{F}$ . festzulegen und damit gegen jetzt eine Erhöhung um 100 Proc. zu bewirken, haben die Garnerverbände entschieden Stellung genommen. Die Baumwollgarngärtner haben bei den Reichsbehörden beantragt, daß eine wesentliche Herabsetzung des Zolls für Baumwollgarne erfolge. Der Verband Deutscher Baumwollgarngärtner hat für die Nummern 601 bis 600 des Entwurfs einer neuen Abstufung des deutschen Zolltarif's eine gegen den bisherigen Entwurf etwas geänderte Nordnung der Garnummern beantragt und gleichzeitig Anträge zu der Staffelung des Zolls gestellt. — Als Zollsätze für 100 kg Baumwollgarne werden beantragt: eindeutig höher Garne bis zu Nummer 17: 3  $\text{F}$  (jetzt 12  $\text{F}$ ), über Nummer 17 bis 46: 9  $\text{F}$  (jetzt 18  $\text{F}$ ), über Nummer 46 bis 60: 12  $\text{F}$  (jetzt 24  $\text{F}$ ) über Nummer 62 bis 82: 15  $\text{F}$  (jetzt 24  $\text{F}$ ), über Nummer 82 bis 15  $\text{F}$  (jetzt 24  $\text{F}$ ). — Für die gewebtägigen, einmal gewebten, höheren Garne werden 6  $\text{F}$  Zuschlag für die unterste Clasie (bis Nr. 17) beantragt und je 3  $\text{F}$  Zuschlag für die übrigen. — Für die zweitwärtigen, gebleckten, gefärbten und bedruckten Garne werden 12  $\text{F}$  Zuschlag zu den Sätzen der einträglichen Nummern bis 17 und je 9  $\text{F}$  Zuschlag für die übrigen Clasen empfohlen. — Bei diesen Zuschlägen darf die Spinnerei möglichst keine Einbuße erleiden, denn bei den gegen früher gehaltenen Preisen für Rohbaumwolle bilden diese Zolle noch eine relativ angemessene Belohnung und geben genügenden Schutz.

— **Westafrikanische Pflanzungen.** Gesellschaft Victoria in Berlin und Victoria (Kamerun). Bis Ende 1890 waren etwa 1000 ha in Cultur genommen; davon waren 920 ha mit Cocabäumen bespalten. Pflanzungen wurden in 1894 bis 1896 13 000 Bämme, in 1897 48 000, in 1898 172 025 und in 1899 234 393 zugewachsen. 408 010 Bäume für 100 kg wurde ein Durchschnittsertrag erzielt von 134. In 1897, 135.50 M. in 1898 und 123 M. in 1899. Bis Ende 1899 wurden 792 054 M. auf die Pflanzungen verbracht. 121 Sac- Cacao wurden aus den Wäldern gebracht und 6524 M. dafür gelöst. Der Rohbestand erhöhte durch ein Laufgeschäft mit den Regierung der Zone nach einer Veränderung; das Handelsverbot kostet sich vom 100 000 auf 240 000 M. erhöht. Die Gesellschaft beschreibt gethan, um für die Einführung ihrer Plantagenprodukte nach Deutschland und für die Einführung ihres Gedärksatzes nach Kamerun Volltreitheit zu erlangen. Ende 1899 verfügte sie noch über 229 450 M. liquide Mittel. Sie wird in dem laufenden Jahre neben dem Plantagenbau auch dem Handelsgeschäft, größere Automechaniken schaffen. Über sie tritt unter ungünstigen Ausichten in das neue Jahr. Der Ende 1899 aufgezeichnete Aufschwung verhindert den Zugang von Arbeitern und damit die gesetzten Restpflanzungen.

— **Satoria Speicher.** Aktien - Gesellschaft Berlin. In der General-Versammlung führte der Vorstand auf Anfrage aus: Eine andere Verwertung der Räume als durch Vermietthen der Geschäftsräume, lasse sich wegen der einmal geschaffenen Raumleichten nicht ermöglichen. Der Platz betrifft Verteilung des Grundstücks sei über das Stadion der Vorberichtung nicht hinausgekommen. Der Ostaufl., bei dem sich bekanntlich die Bewohlung eines besitzt Vermietthaus des Grundstücks verschob, müsse als definitiv ausgegeben angesehen werden. Der Abnahmeschluß für 1899 wurde genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt.

— **Berliner Auszubruck und Verlagsanstalt** Kaufmann. Die Verwaltung schlägt wieder 4% Proc. Dividende vor bei ca. 90 000 M. Abzinsungen.

— **Union, Elektricität - Gesellschaft** Berlin. Auf Grund des auf S. 3436 abgedruckten Prospekts sind nom. 10 000 000 M. 4% Proc. Schuldtitelverbindungen lautbar bis 1. Januar 1900, vom 1. Juli 1900 ab rückzahlbar zu 100 Proc. im Wege der Verlosung oder Rücklösung) zum Handel an der Berliner Börse zugelassen und werden zur Zeitung aufgestellt. Die Bezeichnung findet am 1. Mai, und zwar in Leipzig bei dem Bankhaus Peter & Co. Commandit-Gesellschaft auf Aktien. Der Rücknahmedatum ist auf 100.3 Proc. Prozent, zugleich der Rückzug zu 4% Proc. vom 1. Januar 1900 bis zum Tage der Abnahme, festgesetzt.

— **Jahrbil photgraphischer Papiere** auf Aktien, vorm. Dr. A. Hutz, Wernerstraße. In der General-Versammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt. Von den zur Annahme gelangten Stimmenänderungen ist diejenige hervorzuheben, nach welcher die Genußrechte, welche bisher, nachdem die Aktien eine Dividende von 10 Proc. erhalten, einen Dividendenanspruch bis zu 12 M. pro Stück hatten, künftig nur 8 M. pro Stück erhalten sollen, wodurch aller weiterer Überschuss zur Auszahlung der Genußrechten zu 200 M. pro Stück Verwendung finden soll. Dieser Beschluß stand auch in der darauf folgenden General-Versammlung der Inhaber von Genußrechten Billigung. Die auf 10 Proc. für die Aktien und auf 10 M. für jeden Genußrechten festgesetzte Dividende für das Jahr 1899 gelangt sofort zur Auszahlung.

— **Deutscher Südwitz. Versicherungs - Gesellschaft, Frankfurt a. M.** Nach dem in der Generalkonferenz vorgelegten Abrechnung für 1899 hat sich die Sicherungssumme von 3345,05 Mill. Mark am 3674,92 Mill. Mark erhöht. Die Zahl der Brandfälle liegt von 4186 auf 3905, wofür die Gesellschaft für eigene Rechnung 294 214 mehr als im Vorjahr zu verantworten hatte. Ramentlich seien zahlreiche und große Schäden industrieller Establissements eingetreten, die das Geschäft aller in Deutschland arbeitenden Gesellschaften ungünstig beeinflußten. Die gesammelten Prämien-Einnahmen einschließlich der für spätere Jahre im Voraus gezahlten betragen 6 778 172 (1898: 6 028 614), wobei nach 88 560 Mark (90 674) Reiseleistungen der Berufsvölker, 215 260 (288 417) Bins- und Tierbeitrag und 16 779 M. (2547) Goum gewonnen treten. Unter Berücksichtigung der Entschädigungen 1 648 790 M. (1 481 196) ausgezahlt und 238 427 M. (288 292) zurückgeschafft; Rückversicherungspfämien erforderten 3 026 200 Mark (3 884 970). Rückstellungen 485 980 M. (119 7453), Bevollmächtigungen einjährl. 57 903 M. Gouvern. 581 048 M. (569 706). Die im Vorjahr mit 2 234 110 M. gutverdienten Prämien-Überträge sind auf 2 537 370 M. angewachsen, auf Effeten von ein Coursettaut von 24 655 M. aufgewiesen, so daß sich ein Nebenkonto von 518 710 M. (830 555) ergiebt. Davor erhalten die Aktiendirektoren 60 000 M. als Dividende von 110 beginnend 55 M. (wie 1898 67 306 M. (70 710) werden zu Tausenden verhandelt. 40 000 (40 000) dem Pensionfonds und 10 843 M. (123 846) dem Dividenden - Ergänzungsfonds zugewiesen. Der dadurch auf 1 082 759 M. ansteigende Kapitalreserve mit 942 830 Mark unverändert bleibt. Auf das Aktienkapital von 5,50 Millionen Gulden gleich 9,43 Mill. Mark sind 20 Proc. eingezahlt. Von den Ressorten der Gesellschaft sind 4,43 Millionen Mark (1,50) in Hypotheken, 1,47 Millionen Mark (4,60) in Effeten und 0,82 Mill. Mark in Reserven angelegt. In der General-Versammlung wurden sämtliche Anträge der Verwaltung genehmigt.

— **Röhl.** 25. April. **Röhl. rheinisch-westfälische Kohlenmarkt** meldet die „Röhl. Ag.“ die andauernde Kohlenknappheit trotz der sehr hohen Förderleistungen. Die Händler drängen auf höchste Verladungen, da die Behände ganz ausmüht sind. Eine Verminderung des Verbrauchs ist nirgends eingetreten. Allem Anschein nach dersart die bisherigen Verhältnisse auch während der Sommermonate fort. Zeitgleich Gasflammmefohlen sind sehr knapp; die Nachfrage ist bedeutender als die Förderung. Die Gasförderung bleibt ebenfalls hinter der Nachfrage wesentlich zurück.

— **Röhl.** 25. April. In den ersten Tagen des Mai wird in Holz eine gemeinschaftliche Sitzung der rheinischen, märkischen Siegerländer und Vennew. Werke der Kleinkleinindustrie stattfinden, wobei auch Syndikatsabstimmungen erörtert werden sollen. Obwohl alle Blechwalzwerke bis Ende 1900 vollständig ausverkauft haben, giebt es doch laut „Röhl. Volkszag.“ einige kleine Blechwalzwerke, welche unter heutigen Tagespreisen offenstehen.

— **Röhl.** 25. April. Die General-Versammlung der Rheinisch - Nassauischen Bergwerke - Gesellschaft genehmigte die Anträge der Verwaltung, insbesondere die Verstellung von 15 Proc. (1898 12½ Proc.) Dividende, sowie die Statutenänderung. Wie mitgetheilt wurde, arbeitet die Bleihütte jetzt besser.

— **Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt** an der vorliegenden Börse deklarierte bereits von einem „ungünstigen“ Situationsbericht der „Röhl. Ag.“, und in dem That bringt die vorliegende Räumung eine wesentlich nüchternere Darstellung, als man dies bisher gewohnt war. Die Verbraucher halten dennoch mehr zurück und erwarten Preisconcessionen. Das gelte besonders auch von den Drahtwerken welche in Folge des Lieferungsangebotes in Gruppen seitens eines neuen Saar-Stahlwerkes ständig gemacht worden seien. Der längere Artikel schließt zusammenfassend: „Im Allgemeinen ist der Bedarf und die Nachfrage noch nicht im vorjährigen Umfang hervorgezogen. Die Sturm- und Transportperiode scheint überwunden und ein ruhigerer Geschäftsgang eingetreten zu sein. Es liegt aber auch nahe, daß die ungemein hohen Preise jährlich doch einschränkend auf den Verbrauch wirken müssen und auf diese Gefahr haben wir früher schon aufmerksam gemacht.“

— **Aktien - Gesellschaft für Motor- und Motorfahrzeugen** vorm. Gundell & Co. in Aachen. Die norwegische Reederei bestellte ein Automobilfahrzeug zur Fördnung von Minenwagen und Munition, sowie zwei Motorbenedienung.

— **Bergwerks-Gesellschaft Hibernia, Herze.** Die Gesellschaft beschließt die Erweiterung ihres Betriebes an Gebühren und hat demgemäß den Gewerbeverein der Bergwerke in Bergbau, Bergbauteuer, Bergbauteuer und Bergbauteuer offenstehen lassen. In der außerordentlichen Generalversammlung der Gewerbeverein der Bergwerke in Bergbau, Bergbauteuer und Bergbauteuer, welche 888 Abgeordnete waren, wurde nach „Rhein.-Westl. Ag.“ mit 817 Abgeordneten Majorität beschlossen,

Offerte der Bergwerks-Gesellschaft Hibernia auf den Ertrag des gekauften Bergvermögens der Gewerkschaft organisiert. Das Ausgabe ist nominell 700 000 A. in Hibernia-Aktien, welche vom 1. Juli d. J. ab mit 4 Proc. bis zum 1. Januar 1901 verzinst werden und von da ab voll dividendenberechtigt sind. Einzugszeit verfügt sich auf Basis einer Gothaer von 200 Proc. Hibernia-Aktien, welche bis zum 1. Oktober d. J. an der Berliner Börse zur Einlösung gebracht sein müssen. Den Gewerken soll frei stehen, ihre Stütze statt des Aktien-Umlaufes zum Brutto von 1400 A. darf bis zum 15. Juni eingehen. Obwohl hat die Gewerkschaft Reichsbanknoten eines Betrags überabendlich ganz gleichen Breite von nominell 700 000 Hibernia-Aktien, im Uebrigen unter denselben Bedingungen wie die Gewerkschaft Vereinigt Deutschland an die Bergwerksgesellschaft Hibernia verfasst. Die Gewerkschaft Deutschland kontra eingezogen hat beschlossen, das seitens Hibernia ausgestellte Gebot nicht zu akzeptieren, wodurch über einen Betrag gegen 500 000 A. Aktien von Hibernia oder 1000 A. darf pro Akt. bis zum 31. Mai d. J. verbindlich eingehen. Die gesuchten den Gewerken, von denen Vereinigt Deutschland und Reichsbanknote über vier Normalhelder und Deutscher Konzern; über zwei Normalhelder verfügen, marktbedürftig und unschädlich, nämlich an die im Besitz von Hibernia befindliche Gotha-Schütt und Eijels aufzuführen, nachdem die Grubenfelder der Gewerkschaft General Blumenthal. Durch General-Beratung vom 26. Februar des Jahres 1900 ist das Aktienkapital der Gewerkschaft vereinigt Hibernia auf nominell 1 500 000 A. auf nominell 38 700 000 A. erhöht, wosoz 32 401 300 A. ab 1. Januar d. J. soll dividendenberechtigt sind, 5 388 800 A. pro 1900 auf 4 Proc. Bausenjahr halten und erst ab 1901 an der Dividende voll teilnehmen erfordert 1 500 000 A. bis 1902 mit 4 Proc. zu verzinsen und 1902 gleichfalls voll dividendenberechtigt wären, so daß ab 1902 Aktienkapital von 35,70 Millionen Stück an der Dividende voll Teilnahme nehmen würde.

— **Ufen a. Nehe.**, 25. April. Deutl. fand hier die Gründung der Elsterer Industrie-Bank. Aktien-Gesellschaft statt. Das Grundkapital beträgt vorläufig 3 000 000 A.

— **Ufen, 26. April.** Die Versammlung der Grebe Ver. Catliniengrub nahm stattfindig das Angebot des Sachsen Vereins auf Gewest der Grebe an.

— **Kalimwerke Salzdorf**. Die General-Beratung beschloß die Ausgabe von 1 500 000 A. neuer Aktien, welche mit Dividendenrechten ab 1. Januar 1901 den bisherigen Aktionschein al pari angeboten werden. Die Bewilligung bestätigt den Gesamtdeckungsbedarf bis zur Fertigstellung aller Anlagen auf reichlich 2½ Mill. Mark, gleich aber im Hinblick auf den Erlös des schon beim Abschluss der monnenen Sylbont zunächst und vielleicht überhaupt mit jener Kapitalvermehrung auszukommen.

— **Zum Hörsenstielk am Sonnabend in Homburg** Raddem der Senat unter dem 19. Februar laufenden Jahres einen Antrag der Handelskammer genehmigt hat, daß an den Sonnabenden vom 1. Mai bis 2 Uhr kein soll, daß die dortigen Banken, nämlich die Kreisbankkasse, die Commerz- und Disconto-Bank, die Filiale Dresdner Bank in Homburg, die Homburger Filiale der Dresden-Bank, die Norddeutsche Bank in Homburg und die Vereinsbank Homburg überzeugt seien, an diesen Sonnabenden, sofern sie nicht auf den ersten oder zweiten eines Monats fallen, ihre Türen bis um 2 Uhr zu öffnen und Giro-Nebenzweigungen nur bis 12 Uhr abzuwickeln und von 12 bis 2 Uhr gegen eine Gebühr von 30 Pf. jede Abgabe entgegenzunehmen.

— **Reuter-Wilhelm-Canal**. Während des Wettelpaars vom 1. Januar bis 31. März 1900 haben 2784 Schiffe (gegen 1899 Schiffe) in demselben Wettelpaare 1899 mit einem Reise-Raumgehalt von 678 826 Register-Tonnen (341 332) den Reuter-Wilhelm-Canal benutzt und, nach Abzug des auf die Consolidation in Kiel reduzierten zu bringenden Gütobergabes, am Gebäude 310 604 (28 113) entrichtet. Davor entrichten auf den Mont März 11 Schiffe (1899 1667 Schiffe) von 234 800 Reg.-Tonnen (193 711 und 126 066 A. (105 030) Gebühren. — Im Abrechnungsjahr 1899 haben 26 279 Schiffe (gegen 26 816 Schiffe im Abrechnungsjahr 1898) mit einem Reise-Raumgehalt von 3 488 767 Reg.-Tonnen (3 117 826) den Canal benutzt und, nach Abzug des Gütobergabes, am Gebäude 1 809 951 A. (1 500 485) entrichtet. Dabei ist der Abrechnungsjahr Gebühren um 115 951 A. überdeckt worden.

— **Wiedenbrückische Bank in Schwerin**. Die General-Beratung genehmigte die Bilanz und Gewinn-Aufstellung für 1899 und beschloß die Vertheilung einer Dividende von 8 Proc. gleich 16 A. pro Aktie.

— **Oberholsteische Eisenindustrie - Gesellschaft**. Der Rohgewinn beträgt nach dem Oberholstei. Anfang des ersten Quartals annähernd 2½ Mill. Mark. Die Produktion von ganz 1900 sei zu lohnenden Preisen fest verschlossen. Der Bedarf an Rohmaterialien gedeckt.

— **Breslau-Werke aus Eisenbahn**. In der General-Beratung wurde die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Konto genehmigt und die Dividende auf die Stammaptientenbasis mit 3% Proc. gegen 3½ Proc. im Vorjahr, festgesetzt. Die Verzahlung der Dividende erfolgt nach Entfernen der mindestens Genehmigung.

— **Nürnberg**, 26. April. Die Metallfabrikwerke u. Eisenfabrik vom Voal Reichmann schließen das Jahr 1900 mit einem Verlust von 47 748 A. ab. Somit kann auch die zweite Jahr des Bestehens der Gesellschaft eine Dividende nicht ausschütten werden. (B. T.)

— **Nürnberg**, 26. April. Der Aufsichtsrath der Nürnberger Eisen-Actien-Gesellschaft in Liquidation wird der bevorstehenden General-Beratung noch zweijähriges Recht für die Nachzahlung von 60 Proc. des Aktienkapitals, d. 1 100 000 A., beantragen. Ferner soll der Aufsichtsrath ermächtigen, Nachzahlungen an die Aktionäre in Zukunft zu befehlen eine Befugung, die bisher nur der General-Beratung zusteht.

— **Quarzitische Nachsch. Die General-Beratung** schmiegte sämtliche ihr unterstehenden Vorrichtungen. Demgegenüber von dem Gewinn mit 33 688 A. zur Abzahlung einer Dividende von 2 Proc. 10 000 A. zu Statifizieren 1000 A. und zu Vortrag 28 688 A. vermendet.

— **Locomobile Deggendorf-Wetten, Aktien-Gesellschaft**. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahr eine Betriebserlöse von 29 559 A. (im Vorjahr 33 904 A.). Da die Betriebsausgaben 31 114 A. erforderlich, so schlägt die Rechnung mit einem Betrag von 1554 A. (im Vorjahr 2223 A. Gewinn), der aus dem Rentenfonds gedeckt wird. In der Bilanz steht die Bausanierung mit 448 997 A. Das Reservenkapital beträgt 215 000 A. die 4 Proc. Sicherheitshöhe 310 000 A.

— **Mannheim**, 26. April. Der General-Beratung Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft wurde mitgetragen, daß Verhandlungen mit der Mannheim-Rheinische Transport-Gesellschaft wegen Bildung einer Interessengemeinschaft schweben.

— **Schiff- und Maschinenbau-Actien-Gesellschaft** in Mannheim. Der auf den 2. Mai angesetzte General-Beratung wird die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. auf Stammapteien und 6 Proc. auf die Prioritätsaktionen (wie im Vorjahr) bei 53 000 A. (28 288) Abnahmewert und 24 000 (19 960) folgenden Rückstellungen vorgenommen.

— **Badische Holzölfab- und Pappenfabrik Oberroth** bei Freiburg (Schwarzwald). Die früher in Mooskirch befindliche Gesellschaft lädt sich per 31. Dezember 1899 mit einem Mindestanleger von 101 000 A. (im Vorjahr 96 222 A.) ab. Die Aktien erzielten 19 812 A. (18 190), die Gewinne d. J. d. J. 17 605 A. und außerordentliche Abzugsreserve 430 A. (2450). Auf das der General-Beratung noch zur Abfassung gehenden 64 157 A. wurde auf das Grundkapital 300 000 A. eine Dividende von 5 Proc. (5 Proc.) mit 15 000 ausgesetzt, 44 273 A. (39 881) zu Abnahmewerten und 4008 (3712) zu Reserven, sowie zur Umlage in den Retentionsfonds freigegeben. Der Riff, einschließlich Vortrag auf dem Jahre 1900 wurde mit 876 A. auf neue Rechnung vorgezogen.

— **Egypto-Münzglaser Stuttgart**. Das Geschäftsjahr war sammatisch in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahrs äußerst schwach und hat sich der Umsatz wiederum gefügt. Bei den großen Anlagen oder neuen Kunden kamen wieder verschiedene Firmen, mit welchen teilweise recht bedeutende Abnahmehöhen geltend wurden. Wie aus der angegebenen Tabelle der einkaufenden ausländischen Unternehmen ersichtlich ist, beläuft sich die Correspondenz über alle zu Jahr, da sich immer mehr europäische Exporteure an den Münzglaser wenden, um Produkte und Material von deutscher Herkunft zu erhalten. Die Zahl der Käufer war im Jahr 1897 208, 1898 297, 1899 310 Anträge wurden eröffnet; am Lager und Kapital 1897 14 1898 1713, 1899 1680, durch Uptakt 1897 51, 1898 59, 1899



